

Esp., ziemlich größer, stärker beschuppt mit leichtem optischem Glanz auf den Vorderflügeln. *Zobelt* ähnelt in vielem der *v. ligusticca Rocci* von Genua. Alle Vorderflügel Flecke sind verkleinert, vor allem Fleck 3, der auch öfters ganz verschwinden kann. — *ab. blachieri Spul.?* — Fleck 1 und 3 im männlichen Geschlecht nie, im weiblichen selten verbunden, während bei der *typ. achilleae* der rote Verbindungsstrich der beiden Flecke 1 und 3 nahezu Artmerkmal ist. Der kleine Fleck 6 ist leicht an den ebenfalls kleinen Fleck 5 angehängt. Weibliche Tiere haben gelbliche Schuppeneinstreuungen auf den Oberflügeln, oft sind sie auch ganz ohne gelbe Beschuppung. Die Hinterflügel der ♂♂ sind viel stärker schwarz umrandet, die der ♀♀ öfters stärker schwarz umrandet als bei *achilleae Esp.* Ostpreußen, Osterode, Grünortspitze, roter Krug und Liebemühl. Diese Rasse benenne ich dem Entomologen Herrn Zobel, Osterode, zu Ehren.

5. *Zygaena ephialtes L. forma peucedani Esp.* Ob hier für Ostpreußen eine besondere Rasse aufgestellt werden kann, die sich an die *v. borealis Burg.* von Nord-, Mittel- und Süddeutschland anschließt, läßt sich auf Grund des vorhandenen Materials noch nicht endgültig beurteilen. Osterode, Ostpreußen, *legit Zobel.*

6. *Zygaena angelicae O.* liegt mir in einer großen Serie von Osterode, Ostpreußen vor; sie unterscheiden sich von meinen Vergleichsstücken der Nominatform kaum. Sechsfleckige Stücke kommen nicht vor. Interessant ist, daß *angelicae* soweit nach Norden vordringt.

7. *Zygaena trifolii Esp.*

8. „ *loniceræ Esp.*

9. „ *filipendulae L.*

Ehe ich außer dem Vorkommen dieser Arten Näheres über die ostpreußischen Formen mitteilen kann, muß ich erst genügendes Material beisammen haben.

Zusammenfassend ist von den ostpreußischen Zygaenenformen zu sagen, daß sie größer, viel robuster wie die des sonstigen Deutschland sind und stärkere Behaarungen zeigen. Zum Schlusse eine Beschreibung der Osteroder Zygaenen-Fundplätze, wie sie mir von Herrn Zobel mitgeteilt wurden:

Auf den ausgedehnten Wiesen um Osterode werden nur sehr selten Zygaenen gefunden; überhaupt ist der Schmetterlingsflug auf den Wiesen so gering, daß man beinahe sagen könnte, daß die Wiesen wie tot daliegen. Blumenreiche Bahndämme, breitere Waldwege mit Lichtungen und auch Chausseegräben kommen für den Schmetterlingsfang im allgemeinen und die Zygaenen im besonderen in Frage. Die Zygaenen finden sich auf trockenem Sandboden. Grünortspitze ist eine Landzunge von zwei Seiten mit Wasser umgeben. Dieser Fangplatz liegt an der Eisenbahnstrecke Osterode—Liebemühl mitten in einem größeren Walde. Obwohl dieser Wald zum größten Teile aus Laubbäumen aller Art besteht, liegt die Fundstelle der Zygaenen in einem reinen Kiefernbestande. Der Boden ist mit großen Thymianpolstern und mit sonstigem üppigem Pflanzenwuchs bedeckt.

Ähnlich ist der rote Krug, nur besteht der ganze ausgedehnte Wald aus Kiefern. Der Pflanzenwuchs ist spärlich. Nicht weit von diesem Fang-

platz befindet sich auf der einen Seite ein größerer See, auf der anderen Seite ein mooriges Bruch.

Sobald ich größeres Material von Osterode und anderen Orten Ostpreußens dieses Jahr erhalten habe, werde ich weitere Mitteilungen veröffentlichen.

Ein neuer *Delias*

von Wilh. Niepelt, Zirlau.

Delias ariela m. nov. spec.

Steht bei *echidna Hew.* Oberseite kreideweiß, Vorderflügel im Außenteil ein Drittel mattschwarz, die Rippen in diesem tiefschwarz hervortretend. Der schwarze Außenteil reicht bis an die Zelle, ist dort aufgeheilt und läuft, sich verschmälernd, bis zum Hinterrand. Vorderrand tiefschwarz.

Hinterflügel mit 4 mm breitem, schwarzen Außenrand, nach innen hellgrau gesäumt.

Unterseite: Vorderflügel schwarz mit gelbgrauem Basalteil, scharf im Apex eine Reihe von 5 kleinen weißen Flecken, von denen der mittelste am größten; Hinterrand bis S. M. (nach Schatz) weiß.

Hinterflügel kanariengelb, Außenrand schmal schwarz gesäumt mit einer aufsitzenden, schwarzen Bogenreihe, welche 6 Flecken zwischen den Rippen einschließt, von denen die 3 vorderen kanariengelb, die 3 hinteren orangefarben sind; das Orange zieht sich über den 3' hinteren Bogen in den kanariengelben Innenteil.

Kopf, Thorax hellgrau, Abdomen weiß, Fühler schwarz.

Vorderflügelänge 30 mm.

Patria Timor oder die Nachbarinseln. 1 ♂ Collection Schupp, München.

Nelima norvegica Strand 1900 (Opiliones).

Von Embrik Strand.

Der Name dieser Art ist in neueren Arbeiten wiederholt in „*norvegica*“ entstellt worden; ich hatte ihn aber richtig mit „v“ geschrieben. In Roewers Monographie in: Abh. aus d. Geb. d. Naturw. Hamburg XIX (1909) p. 251 steht zwar als Ueberschrift des betreffenden Abschnitts richtig „*Nelima norvegica*“, in dem Hinweis auf meine Arbeit lautet aber der Name „*Liobunum norwegicum*“, was, wie gesagt, soweit „w“ in Betracht kommt, nicht mit meiner Schreibweise übereinstimmt, und in der Bestimmungstabelle steht es „*norvegica*“. Wohl durch diese Monographie verleitet und wohl ohne meine Originalarbeit zu kennen, schreibt Adolf Müller, der die Art aus Bialowies nachgewiesen hat, in: Abh. Senckenberg. Gesellsch. 37, H. 1. p. 71—81 (1919) auch den Namen falsch „*norvegica*“. Seine neue Beschreibung der Art begründet Müller u. a. damit, daß „die von Roewer übernommene Strand'sche Diagnose nicht als erschöpfend zu bezeichnen ist“, was in zweierlei Hinsicht unzutreffend ist. Erstens ist die 21 Zeilen lange Diagnose der Art, wie sie Roewer gibt, nur ein Auszug aus meiner 1½ Seiten langen lateinischen Beschreibung, ein Auszug, der für Roewers Zwecke genügt, weil er die Art außerdem in seiner Bestimmungstabelle hat. Zweitens ist die von Roewer gebrachte Diagnose nicht einfach „übernommen“, weil er außerdem meine in der lateinischen Sprache gemachten Angaben ins Deutsche übertragen hat. — Als ich die Art beschrieb, hieß die Gattung noch *Liobunum*.